



Inhaltsverzeichnis

Forschungsnews

Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft: 6. Halle-Konferenz nimmt Proteine in den Blick

News erstellt von Tom Leonhardt

21. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Audiologie findet ab 28. Februar 2018 in Halle statt

News erstellt von Cornelia Fuhrmann

Studie der Universitätsmedizin Halle (Saale) erfasst erstmals repräsentative Daten zur Kinder- und Jugendgesundheit in Sachsen-Anhalt

News erstellt von Cornelia Fuhrmann

Schadstoffe im Wasser abbauen: Chemiker der Uni Halle verbessern Verfahren

News erstellt von Tom Leonhardt

Medizintechniker senken Strahlendosis bei bildgebenden Verfahren

News erstellt von Katharina Vorwerk

Airbnb, Uber: Juristen starten Forschungsprojekt zur Sharing Economy

Forschungsportal-News

Veranstaltungen

Regionaler Wirtschaftstag "Forderungsmanagement und Bilanzoptimierung"

15.03.18, 09:30 Uhr

Das Nachfolgeeinmaleins - Nachfolge mit Plan

07.03.18, 18:00 Uhr

Internetkriminalität - Was ist zu tun? - zunehmend eine Gefahr auch für kleine und mittlere Unternehmen

13.03.18, 14:00 Uhr

Inhalte

Forschungsnews

27.02.2018 - Autor: Tom Leonhardt

Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft: 6. Halle-Konferenz nimmt Proteine in den Blick



Fotoquelle: pixabay

Von Impfstoffen für Krebs bis hin zu maßgeschneiderten Enzymen: Neueste Trends der Biotechnologie stehen im Zentrum der "6th Halle Conference in Recombinant Proteins" der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU), die vom 8. bis 9. März in der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina stattfindet. Zu der Tagung werden rund 300 Vertreter aus Industrie und Wissenschaft erwartet. Im Rahmen der Veranstaltung wird außerdem der mit 7.500 Euro dotierte Albrecht-Kossel-Preis der Gesellschaft Deutscher Chemiker vergeben.

Mit Hilfe biotechnologisch gewonnener Proteine - so genannte rekombinante Proteine - lassen sich viele Krankheiten behandeln, zum Beispiel Diabetes, Autoimmunerkrankungen oder bestimmte Tumoren. Auch Forscherinnen und Forscher der MLU arbeiten seit vielen Jahren in diesem Bereich. "Die Konferenz stellt eine gemeinsame Plattform für biotechnologisch orientierte Unternehmen und Forschergruppen dar. Das Ziel ist, dass akademische und industrielle Forschung in einen Dialog treten und gemeinsame Forschungsinteressen abgleichen", sagt Prof. Dr. Frank Bordusa vom Institut für Biochemie und Biotechnologie der MLU. Die Tagung nimmt daher alle Facetten der Proteinforschung und -produktion in den Blick: So werden nicht nur neue Analysemethoden für Proteine vorgestellt. Auch die Entwicklung maßgeschneiderter Proteine mit Hilfe von Mikroorganismen oder Enzymen sowie der Einsatz von Proteinen bei der Behandlung von Tumorerkrankungen stehen auf dem Programm.

Während der Tagung wird außerdem der Albrecht-Kossel-Preis der Gesellschaft Deutscher Chemiker verliehen. Preisträger sind Persönlichkeiten, die exzellente Leistungen auf dem Gebiet der Biochemie geleistet haben. In diesem Jahr erhält den mit 7.500 Euro dotierten Forschungspreis Prof. Dr. Annette Beck-Sicking, die an der Universität Leipzig das Institut für Biochemie leitet.

Die Halle-Konferenz geht auf eine Initiative des renommierten und 2009 verstorbenen Proteinforschers Prof. Dr. Rainer Rudolph zurück. Die Reihe thematisiert neueste Entwicklungen auf dem Gebiet der Proteine und hat sich vor allem zu einem international anerkannten Forum hinsichtlich Forschung und Anwendung rekombinanter Proteine entwickelt. Initiator dieser Veranstaltung ist ein Organisationskomitee, das aus Vertretern der akademischen Forschung, bekannter Pharma- und Biotechnologieunternehmen und der "Rainer Rudolph Stiftung" besteht.

Die Proteinbiochemie gehört zu den Forschungsschwerpunkten der MLU. Die Forscherinnen und Forscher sind in zahlreichen Forschungsprojekten und -verbänden tätig. Künftig bündelt die Universität Halle ihre

Expertise in diesem Bereich im Proteinzentrum "Charles Tanford", das in den letzten Jahren auf dem Weinberg Campus gebaut wurde. Der Bund und das Land Sachsen-Anhalt haben gemeinsam rund 40 Millionen Euro in den Forschungsneubau investiert. Derzeit sind 255 Beschäftigte aus zwölf Arbeitsgruppen der Naturwissenschaftlichen Fakultäten I und II sowie der Medizinischen Fakultät dabei, ihre neuen Räume in dem modernen Neubau zu beziehen.

6th Halle Conference on Recombinant Proteins

Donnerstag, 8. März 2018 bis Freitag, 9. März 2018
Deutschen Akademie der Naturforscher - Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina
Jägerberg 1
06108 Halle (Saale)

22.02.2018 - Autor: Cornelia Fuhrmann

21. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Audiologie findet ab 28. Februar 2018 in Halle statt



Universitätsplatz Halle mit Löwengebäude (r.) und Melanchthonianum

"Hören: von der Schallwelle bis zur Kognition" lautet das Motto der diesjährigen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Audiologie (DGA), bei der 500 nationale und internationale Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Gast sein werden. Mit Halle ist eine Stadt Veranstaltungsort, die eine lange Tradition in der Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde hat. So wurde hier mit Hermann Schwarze der erste Professor für Ohrenheilkunde Deutschlands berufen. 1868 war das.

Genau 150 Jahre später nun sind apl. Prof. Torsten Rahne und Prof. Dr. Stefan Plontke von der halleischen Universitätsmedizin die Tagungspräsidenten der DGA-Jahrestagung, die vom **28. Februar bis 3. März 2018** rund um den Universitätsplatz mit einem umfangreichen Programm aufwartet. Vertreterinnen und Vertreter der unterschiedlichsten Fachdisziplinen aus allen Bereichen der Audiologie, aus der Hörakustik, der Grundlagenforschung und auch aus der Industrie sind zu Gast, um zu diskutieren, sich fortzubilden, neue Ideen und Projekte zu entwickeln und sich über Neuerungen zu informieren.

Hochkarätige Referenten aus dem In- und Ausland informieren in Plenarvorträgen über die Physiologie des binauralen Hörens, moderne Signalverarbeitung in Hörsystemen bis hin zu neuropsychologischen Veränderungen im Alter.

Die Tagungspräsidenten Rahne und Plontke bringen sich selbst sind vor allem im Vortragsbereich Audiologische Zielparameter - Minimalstandards für klinische Studien ein. Prof. Plontke wird über die bundesweite HODOKORT-Studie sprechen, die er leitet und die Therapieverfahren bei Hörstörungen untersucht. "Wir erwarten in diesen Tagen die 100. Teilnehmerin oder den 100. Teilnehmer an dieser

Studie", sagt Plontke.

Apl. Prof. Rahne hält einen Vortrag zum Thema "Neue AG-ERA-Empfehlungen zu Zielparametern in klinischen Studien". "Erstmals liegen für den deutschsprachigen Raum einheitliche Mindeststandards für die Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten in diesem Bereich vor", sagt er. Rahne leitet seit 2013 die AG-ERA, die Arbeitsgemeinschaft Deutschsprachiger Audiologen, Neurootologen und Otologen.

"Das Motto zeigt eindrucksvoll, wie spannend und breitgefächert unser Fachgebiet ist. Es schlägt eine Brücke von der signaltheoretischen Grundlagenforschung über die vielfältigen Verfahren audiologischer Diagnostik, Therapie und Rehabilitation bis hin zu kognitiven Aspekten des Hörens, die auch den Forschungsschwerpunkt "Epidemiologie und Pflegeforschung" der über 500 Jahre alten Medizinischen Fakultät der Universität widerspiegeln", so Rahne.

Die Tagungspräsidenten hoffen, im Kontext der interdisziplinären Versorgung von Schwerhörigkeiten aktuelle und relevante Schwerpunkte setzen zu können, von denen Impulse für die Arbeit und Forschung aller Tagungsteilnehmer ausgehen. "Die multidisziplinäre Zusammenarbeit ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Gestaltung unseres Faches, die Entwicklung neuer Strukturen und Leitlinien sowie die Qualitätssicherung in allen Bereichen der Audiologie und Pädaudiologie", sagt Rahne.

Bestandteil der Tagung ist auch ein "Junior-Symposium", das zum zehnten Mal stattfindet und bei dem Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern eine Plattform für Präsentationen und Diskussionen geboten wird, um ihre Arbeiten vorzustellen und neue Kontakte zu knüpfen.

Begleitet wird die Jahrestagung der DGA von einer Industrie-Ausstellung und einem Kulturprogramm. Letzteres beinhaltet auch einen Abendvortrag des Landesarchäologen, Leiters des Landesamts für Denkmalpflege und Archäologie des Landes Sachsen-Anhalt und des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle, Honorarprofessor Dr. Harald Meller.

22.02.2018 - Autor: Cornelia Fuhrmann

Studie der Universitätsmedizin Halle (Saale) erfasst erstmals repräsentative Daten zur Kinder- und Jugendgesundheit in Sachsen-Anhalt



Prof. Dr. Matthias Richter

Seit vielen Jahren verantwortet Professor Dr. Matthias Richter den deutschen Befragungsteil der Studie "Health Behaviour in School-aged Children (HBSC)", in der international und unter Schirmherrschaft der Weltgesundheitsorganisation (WHO) die Gesundheit und das Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen untersucht werden.

Neben dem bundesweiten Survey, der im vergangenen Befragungsturnus erstmals auch alle 16 Bundesländer umfasste, legt der Direktor des Instituts für Medizinische Soziologie der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in einem neuen, auf zwei Jahre angelegten Projekt nun den Fokus ausschließlich auf Sachsen-Anhalt.

Die repräsentative Erhebung, die im Kontext der "Health Behaviour in School-aged Children (HBSC) Studie" erfolgt, wird von der Krankenkasse IKK gesund plus mit knapp 105.000 Euro finanziell unterstützt.

"Für Sachsen-Anhalt sind bisher in dieser Form keine repräsentativen Daten vorhanden und im Rahmen der eigentlichen HBSC-Studie war die Ausführlichkeit, wie wir sie jetzt anstreben, nicht möglich", erklärt Prof. Richter.

Insgesamt sollen zwischen 3.000 und 3.500 Kinder und Jugendliche im Alter von elf, 13 und 15 Jahren an rund 50 Schulen aller Schulformen im Land befragt werden. In Anlehnung an die bundesweite HBSC-Studie werden beispielsweise die subjektive und psychosoziale Gesundheit, das Gesundheitsverhalten, das heißt auch Rauchen, Medienkonsum und tägliche Bewegung, sowie Einflussfaktoren wie der soziale Kontext aus Familie, Schule und Freunden der Heranwachsenden erhoben. Besonderes Augenmerk liegt auf dem schulischen Kontext; es sollen ganze Schulklassen befragt werden.

Ab März werden die Schulen in Sachsen-Anhalt kontaktiert. "Im Sinne einer möglichst großen Stichprobe würden wir uns sehr freuen, wenn viele Schulen kooperieren. Die Befragung der Schülerinnen und Schüler erfolgt anonym", sagt Richter. Rückschlüsse auf einzelne Schüler und Klassen werden aus Gründen des Datenschutzes nicht möglich sein. "Die Abbildung der Daten wird nach der Verteilung der Schulformen erfolgen. Um eine Vergleichsmöglichkeit zu haben und Ergebnisse in Relation setzen zu können, steht aber jeweils der Landesdurchschnitt für die Schulformen zur Verfügung. Des Weiteren besteht dann zudem die Vergleichbarkeit innerhalb der Altersklassen", sagt Richter.

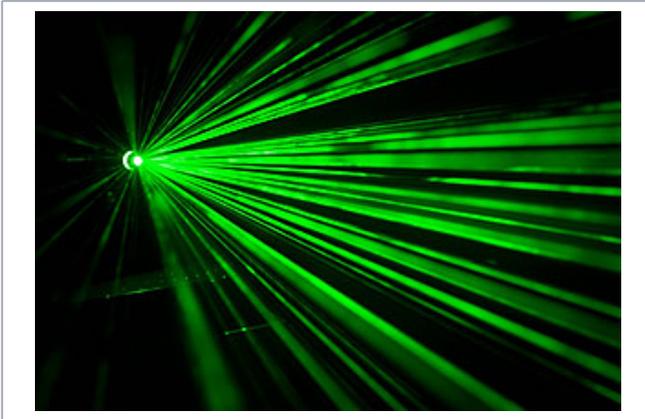
Die Ergebnisse werden eine Bandbreite gesundheitsrelevanter Indikatoren für das Wohlbefinden und die Bedingungen des möglichst gesunden Aufwachsens bieten. Sie sollen genutzt werden, um Ansatzpunkte für die Prävention und Gesundheitsförderung zu identifizieren.

Die IKK gesund plus, auf die Prof. Richter aktiv zugegangen war, finanziert das Projekt, denn die Krankenkasse hat im Sinne der frühzeitigen Prävention großes Interesse an den Studienergebnissen.

"Mit der Jugendgesundheitsstudie haben wir das erste Mal in Sachsen-Anhalt die Möglichkeit, repräsentative Gesundheitsdaten für Kinder und Jugendliche international vergleichen und diese allen Präventionsakteuren in unserem Bundesland zur Verfügung stellen zu können. Die Ergebnisse bieten uns große Chancen, frühzeitig zielgerichtete Präventionsmaßnahmen gerade im Hinblick auf die Umsetzung des Präventionsgesetzes zu implementieren", erläutert Uwe Schröder, Vorstand der IKK gesund plus.

12.02.2018 - Autor: Tom Leonhardt

Schadstoffe im Wasser abbauen: Chemiker der Uni Halle verbessern Verfahren



Bildquelle: pixabay

Wie sich hartnäckige Schadstoffe im Wasser einfach und kostengünstig abbauen lassen, haben Chemiker der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) herausgefunden. Dafür benötigen die Forscher lediglich eine grüne LED-Leuchte, einen Katalysator und Vitamin C. So können sie eine spezielle Art von Elektronen herstellen, die die Schadstoffe im Wasser zuverlässig zerlegen. Bisher waren dafür komplexe Lasersysteme nötig. Die Studie wurde kürzlich in der internationalen Fachzeitschrift "Angewandte Chemie" veröffentlicht.

In der Photochemie arbeiten Forscher an der Frage, wie sich mit Licht chemische Reaktionen starten lassen. "Die Idee ist, dass das Licht in ein Molekül eindringt und dort eine Reaktion auslöst", sagt Chemiker Prof. Dr. Martin Goez von der MLU, dessen Arbeitsgruppe das neue Verfahren entwickelt hat. Von besonderem Interesse sind dabei Elektronen, die durch die Lichtenergie aus ihrer Molekülverbindung im Vitamin C gelöst werden und dann frei im Wasser vorliegen. "Diese sogenannten hydratisierten Elektronen sind extrem reaktionsfreudig und können zum Beispiel dabei helfen Schadstoffe abzubauen. Der Vorteil gegenüber anderen Stoffen ist, dass die Elektronen nach der Reaktion vollständig verschwunden sind, also keine schädlichen Reste zurücklassen", so Goez weiter. Diese speziellen Elektronen können sogar mit sehr stabilen Stoffen reagieren und diese in ihre einzelnen Bestandteile zerlegen.

Bisher waren teure und komplexe Hochleistungslaser nötig, um diese Art der Elektronen zu erzeugen. Der Einsatz der Anlagen ist auch an strenge Sicherheitsvorkehrungen geknüpft. Die neue Entwicklung der halleischen Chemiker ist dagegen deutlich einfacher und kostengünstiger: "Unser System besteht aus einer handelsüblichen grünen Leuchtdiode, Spuren eines Metallkomplexes als Katalysator und Vitamin C. Dieses Verfahren können Studierende zum Beispiel schon im Anfängerpraktikum umsetzen", sagt der Chemiker Goez. Die Arbeitsgruppe testete die neue Methode an der Chloressigsäure, einer extrem giftigen und sehr stabilen Substanz. Mit ihrem System konnten die Forscher die Verbindung in ihre unschädlichen Bestandteile zerlegen. Dabei zeigte sich, dass die kostengünstige Alternative der Hallenser genauso viele Elektronen erzeugen konnte wie ein Hochleistungslaser.

Die Entwicklung der Arbeitsgruppe an der MLU eignet sich nicht nur dazu, um etwa schädliche Chloride oder Fluoride abzubauen. Der Ansatz lässt sich auf viele weitere photochemische Reaktionen übertragen, die mit anderen Mitteln nur schwer in Gang zu setzen sind

08.02.2018 - Autor: Katharina Vorwerk

Medizintechniker senken Strahlendosis bei bildgebenden Verfahren



Bildquelle <https://www.forschungscampus-stimulate.de>

4.5 Millionen Euro für die Entwicklung eines App-gesteuerten Computertomografen

Medizintechniker der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg entwickeln den ersten individuell konfigurierbaren Computertomografen (CT).

Ziel des gemeinsamen Forschungsprojektes der Universität Magdeburg, der metraTec GmbH und der Dornheim Medical Images GmbH ist es, unter dem Dach des Forschungscampus STIMULATE einen konfigurierbaren, schnittstellenoffenen und dosissparenden Computertomografen, kurz KIDS-CT, zu realisieren.

Im Vergleich zu herkömmlicher bildgebender Technik wird es dann möglich sein, den CT mit Hilfe von Apps mit anwendungsspezifischen Funktionen auszustatten und so nutzungsorientiert in Klinik und Forschung einzusetzen.

Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit 4.5 Millionen Euro über die nächsten drei Jahre unterstützt. Bis Ende 2020 soll ein Prototyp, ein sogenannter Demonstrator, entstehen.

"Konventionelle Computertomografen sind geschlossene Systeme, sozusagen Konfektionsware", erklärt Prof. Dr. rer. nat. Georg Rose vom Lehrstuhl Medizinische Telematik und Medizintechnik und Sprecher des Forschungscampus STIMULATE. In ihrer Funktion und Anwendung seien sie nicht frei veränderbar, Anpassungen oder Softwareänderungen wären nicht möglich. Darüber hinaus können diese Geräte in der Regel nicht mit anderen Systemen, wie z. B. Kameras, kommunizieren und deren Informationen einbeziehen. "Wir wollen nun ein System entwickeln, das durch die Möglichkeit, es mit individuellen sowohl Software- als auch Hardware-Applikationen auszustatten, unterschiedlichen Anwendungen Rechnung trägt", so Rose. Bestimmte Bereiche des Körpers könnten somit besser und, vor allem, mit einer geringeren Strahlenbelastung dargestellt werden. Wie Apps auf einem Smartphone sollen Nutzer ihre eigenen Anwendungsbereiche definieren und Erweiterungen laden können.

Ein Schwerpunkt bei spezifischen Anwendungen wird in der Untersuchung von Kindern liegen, so Prof. Georg Rose. "Eine Kamera beobachtet das im CT unruhig liegende Kind und gibt die Information an das CT weiter, so dass die Bildstörungen aufgrund der Bewegung korrigiert werden können." Neben den klinischen Anwendungen ist dieser CT auch für die Forschung interessant. Verschiedene wissenschaftliche Fragestellungen und Untersuchungen könnten mit einem Gerät stattfinden, so der Medizintechniker weiter. "Statt einer vorgefassten Software erlauben es unterschiedliche Apps, verschiedene Funktionen abzurufen."

An der Entwicklung dieses neuartigen Computertomografen sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen beteiligt. Sie kommen aus den Fakultäten Elektrotechnik und Informationstechnik, Maschinenbau und Medizin der Universität Magdeburg. So bestimmt das Team um den Juniorprofessor und Maschinenbauer Elmar Woschke mittels einer Simulationssoftware im Vorfeld die kritischen Schwingungen, die minimiert werden müssen, um präzise Bilder zu erhalten.

Prof. Dr.-Ing. Thilo Pionteck vom Lehrstuhl Hardware-nahe technische Informatik arbeitet zusammen mit dem Unternehmen metraTec daran, die enormen Datenmengen, die von dem um den Patienten rotierenden Detektor generiert werden, in Echtzeit nach außen zu übertragen.

Nach der Entwicklung des Prototyps soll die neue Technologie in eine Ausgründung münden, so Medizintechniker Rose. "Damit wollen wir einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung medizintechnischer Hightech-Campus gehen, auf dem Wissenschaft und Wirtschaft quasi Tür an Tür sitzen und eng zusammenarbeiten."

Der Forschungscampus STIMULATE ist eine öffentlich-private Partnerschaft zwischen der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und über 25 Partnern, die vorwiegend aus dem Bereich der Medizintechnik kommen. Es handelt sich dabei u.a. um mittelständische Firmen, Forschungsinstitute sowie überregionale Unternehmen.

Kontakt für die Medien:

Prof. Dr. Georg Rose,
Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik,
Lehrstuhl Medizinische Telematik und Medizintechnik/Sprecher des Forschungscampus STIMULATE,
Tel.: 0391-67-58862,
E-Mail: georg.rose@ovgu.de

08.02.2018 - Forschungsportal-News

Airbnb, Uber: Juristen starten Forschungsprojekt zur Sharing Economy



Fotoquelle: Max Pixel FreeGreatPicture.com

Die Rechte von Verbrauchern in der kollaborativen Wirtschaft stehen im Zentrum eines neuen Forschungsprojekts von Juristen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU). Sie untersuchen dabei vor allem rechtliche Unsicherheiten und Konflikte, die im Internet durch den Wandel der klassischen Rollen von Konsumenten und Produzenten zu "Prosumern" sowie durch den Austausch von Leistungen zwischen Privatpersonen auf Plattformen, wie dem Wohnungsvermittler Airbnb oder dem Mitfahrdienst Uber, entstehen. Das Projekt wird vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) für ein Jahr mit 58.000 Euro gefördert.

Ob Schlafplatz, Mitfahrgelegenheit oder Crowdfunding-Spende - vieles können Privatpersonen heute im Internet erhalten und anbieten. Die Sharing Economy erweitert somit die Möglichkeiten für Verbraucher, die im Internet Leistungen unkompliziert austauschen können und nicht mehr allein auf gewerbliche Anbieter angewiesen sind. Durch den Wandel der Verbraucherrollen entstehen aber auch Unsicherheiten darüber, welche Rechte zwischen den Beteiligten gelten. Hier setzt das neue Forschungsprojekt "Das Recht der Verbraucher und Prosumer in der kollaborativen Wirtschaft - Chancen und Verantwortung" im juristischen Bereich der Universität an: "Wir wollen untersuchen, inwieweit und auf welche Weise Verbraucherrechtsstandards auf Sharing-Plattformen umgesetzt werden", sagt Prof. Dr. Caroline Meller-Hannich, Inhaberin des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht, Zivilprozessrecht und Handelsrecht. Sie leitet das Projekt, an dem außerdem zwei wissenschaftliche Mitarbeiter und eine studentische Hilfskraft



beteiligt sind.

In den vergangenen Jahrzehnten der Entwicklung des europäischen Verbraucherrechts stellte das Verhältnis von Verbrauchern und Unternehmen im Geschäftsverkehr die Regel dar. Daneben sorgte ein hohes Verbraucherschutzniveau für Vertrauen am europäischen Markt. Die Sharing Economy erfordert diesbezüglich jedoch eine Neuorientierung. "Wir erforschen, welche Rolle Sharing-Plattformen im Dreiecksverhältnis zu Verbrauchern und Unternehmen spielen", so Meller-Hannich. Auch die Frage, wie Privatpersonen im Fall von Konflikten ihre Rechte gegenüber anderen geltend machen können, betrachten die Wissenschaftler genauer.

Das Projekt ist Teil eines Forschungsprogramms des BMJV und beginnt im Februar 2018. Geplant ist nicht nur die begleitende Veröffentlichung der Forschungsarbeit, sondern auch ein Workshop, bei dem die Ergebnisse vorgestellt und diskutiert werden.

Ansprechpartner für die Presse

Laura Krauel

Volontärin

Telefon: +49 345 55-21056

Veranstaltungen

Regionaler Wirtschaftstag "Forderungsmanagement und Bilanzoptimierung"

Beginn	15.03.18 um 09:30 Uhr
Ende	15.03.18
Veranstaltungsart	Kolloquium
Info und Ort	Gebäude: IHK-Geschäftsstelle Dessau 06844 Dessau-Roßlau Lange Gasse 3 Viola Wagner dessau@halle.ihk.de
Beschreibung	<p>Jedes 6. Unternehmen in Deutschland zahlt seine Rechnungen verspätet oder gar nicht. Zahlungsverzögerungen oder Ausfälle ziehen erheblichen Verwaltungsaufwand, Ärger und zusätzliche Kosten nach sich und belasten die Liquiditätslage Ihres Unternehmens. Sie werden zur „Bank“ Ihres Kunden! Liquiditätsengpässe zählen zu den häufigsten Insolvenzursachen eines Unternehmens.</p> <p>Damit Ihnen so etwas nicht passiert, möchten wir Möglichkeiten aufzeigen und über Zwischenfinanzierung, Factoring und Auswirkungen der Zahlungsausfälle informieren. Dazu erfahren Sie, wie sich all dies auf Ihre Steuern und Ihren Gewinn auswirkt und was Sie bereits in Ihren Büchern bzw. Ihrer Bilanz beachten sollten, damit trotz schlechter Zahlungsmoral Ihrer Kunden das Rating bei Ihrer Bank gut bleibt und Sie eine Auftragsfinanzierung erhalten können.</p>

Das Nachfolgeeinmaleins - Nachfolge mit Plan

Beginn	07.03.18 um 18:00 Uhr
Ende	07.03.18
Veranstaltungsart	Sonstige
Info und Ort	39104 Magdeburg Alter Markt 8 Erik Stephan stephan@magdeburg.ihk.de
Beschreibung	<p>Das Netzwerk Unternehmensnachfolge Sachsen-Anhalt führt in der Woche vom 5. 9. März 2018 verschiedene Veranstaltungen zum Thema Unternehmensnachfolge durch. Sie haben die Möglichkeit, in einer Informationsveranstaltung erste wertvolle Tipps für eine erfolgreiche Unternehmensnachfolge zu erhalten.</p> <p>Vom Führungswechsel eines Unternehmens sind alle Wirtschaftsbranchen ob Handwerker, Einzelhändler, Gastronomen, Dienstleister, Inhaber von kleinen Industriebetrieben oder Freiberufler gleichermaßen betroffen. Eine systematische und rechtzeitige Vorbereitung der Unternehmensübergabe ist eine wichtige Voraussetzung für den Erhalt des Unternehmens.</p>

Die Problematik der Unternehmensnachfolge wird aber leider von vielen Unternehmern nicht wahrgenommen oder verdrängt. Es ist daher wichtig den Führungswechsel frühzeitig vorzubereiten, um das Unternehmen am Markt zu halten und um die nötigen Aufgaben sowohl für den Inhaber als auch seinen zukünftigen Nachfolger rechtzeitig zu erledigen

Unsere Referenten möchten Ihnen eine erste Orientierung und Hilfe geben, um einen erfolgreichen Wechsel zu sichern.

Internetkriminalität - Was ist zu tun? - zunehmend eine Gefahr auch für kleine und mittlere Unternehmen

Beginn

13.03.18 um 14:00 Uhr

Ende

13.03.18

Veranstaltungsart

Seminar

Info und Ort

06886 Lutherstadt Wittenberg
Collegienstraße 62

Katja Schneider
dessau@halle.ihk.de

Beschreibung

Mit der schnell voranschreitenden Digitalisierung des Lebens in allen Bereichen, insbesondere in der Wirtschaft, wächst auch die Internetkriminalität. Dabei ist besonders der Mittelstand betroffen: digitale Industriespionage, Diebstahl geistigen Eigentums, Patentrechtsverstöße, Plagiate aber auch das Ausspähen von Firmengeheimnissen, Strategien und Produktpolitik. Viren, Trojaner, Hacker-Angriffe, Online-Erpressung, Fake-Shops oder Phishing-E-mails - all das sind Themen, die Unternehmen in ihrem digitalen Alltag ständig vor neue Herausforderungen stellen.

b u Cybercrime /u /b umfasst Straftaten, die sich gegen das Internet, Datennetze, informationstechnische Systeme oder deren Daten richten oder mittels dieser Informationstechnik begangen werden. Trotzdem können die Unternehmen nicht auf die moderne Informations- und Kommunikationstechnik verzichten.

Wie können Sie sich durch vorbeugende Maßnahmen schützen, Opfer einer Straftat im Internet zu werden? Welche Präventions- und Verhaltensmaßnahmen gibt es? Was ist zu tun, wenn Ihr Unternehmen Opfer von Cyberkriminalität wird, welchen technischen Schutz gibt es?

Wir möchten informieren, welche rechtlichen und organisatorischen Maßnahmen Sie zum Schutz gegen Cyberangriffe treffen können und wie Sie so Haftungsrisiken vermeiden und laden Sie zu unserem Wittenberger UnternehmerDIALOG

Als Referenten werden Rechtsanwalt Guido Brenke (ETL Rechtsanwälte GmbH), der Versicherungsexperte Sascha Seegert (Chiger Finanz GmbH) und Karsten Calek (EDV.Service.Calek GmbH) kompakt und verständlich informieren und im Anschluss Ihre individuellen Fragen dazu beantworten